

Rudolf Steiner-Archiv  
am Goetheanum

1244

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r .

gedruckt

Einige intime Fragen der Wiederverkörperung.

---

Heidelberg. 21. Jan. 1909 (a)

Es sollen einige intime Fragen der Wiederverkörperung besprochen werden, welche nur in einer theosophischen Loge von vorbereiteten Theosophen erörtert werden können. Damit ist nicht bloss gemeint, dass solche Theosophen, theosophisch vorbereitet sein sollen, sondern, dass sie durch Mitarbeiten in einer Loge ihr Empfindungsvermögen herangebildet haben. Denn wir alle erinnern uns, dass da Veränderungen vorgegangen sind in unseren Empfindungen und Gefühlen für die Wahrheit durch dieses Mitarbeiten. Das~~s~~<sup>was</sup> wir heute nicht nur glauben, sondern über allem Glauben stehend betrachten, das war auch uns früher ungläubhaft, - ist heute noch phantastisch, Unsinn, Träumerei für die Fernstehenden. Dass man sich also so gewöhnt hat, wirklich in diesen Anschauungen so zu leben, das ist das Zeichen des Vorgekrückteren, und dieser kann dann herantreten an die Betrachtung spezieller Fragen. Manches was hier gesagt wird, scheint fernliegend und doch sind alle diese Dinge aufklärend für das Leben und seine Erscheinungen, obwohl wir zunächst weit zurückgehen müssen in ferne Perioden der Menschheitsentwicklung. Wir müssen davon ausgehen, uns



vor die Seele zu stellen, wie der Vorgang der Reinkarnation sich im allgemeinen ~~dar~~stellt. - Wenn der Mensch durch die Pforte des Todes geht, so hat er zunächst bestimmte Erlebnisse; und zwar besteht das erste darin, dass er das Gefühl hat, als ob er grösser würde, als ob er hinauswüchse aus seiner Haut. Er bekommt dann eine andere Anschauung von den Dingen als vorher im physischen Leben; in der physischen Welt hat jedes Ding seinen bestimmten Platz, hier oder dort, ausserhalb des Beobachters. In dieser neuen Welt aber ist das anders; da ist es, als ob der Mensch drinnen sei, als ob er mit oder in den Dingen ausgedehnt wäre, während er früher nur ein Glied an seinem Platze war. Das zweite Erlebnis besteht darin, dass der Mensch, ein Erinnerungstableau seines verflossenen Lebens hat, dass alle Ereignisse des Lebens in umfassender Erinnerung auftreten. Dies dauert eine ganz bestimmte Zeit und zwar aus Gründen, die heute nicht angegeben werden können, und zwar ist diese Zeit länger oder kürzer - je nach dem Individuum. Im allgemeinen kann man die Dauer dieses Zustandes daran bestimmen; wie lange der Mensch in seinem verflossenen Leben sich wach erhalten konnte, ohne vom Schlaf bezwungen zu werden. Angenommen: er habe als äusserste Grenze für die Dauer des Wachbleibens die Zeit von ~~24x8~~ 48 Stunden gehabt, dann dauert auch nach seinem Tode das Erinnerungstableau 48 Stunden. Also diese Stufe ist wie ein Übersehen des letzten Lebens; Dann tritt der Aetherleib heraus aus dem Astralleibe, in welchem das Ich lebt. - Bisher waren alle drei verbunden, nachdem der physische Leichnam verlassen worden war; nun tritt auch der Aetherkörper aus und wird zum aetherischen Leichnam. Jedoch wird bei keinem heutigen Menschen der Aetherleib ganz vollständig abgelegt, sondern der Mensch nimmt von seinem Aetherleibe einen Extrakt oder Auszug für die ganze



folgende Zeit mit. So wird also der Aetherleichnam abgelegt, aber die Frucht des letzten Lebens wird vom Astralleib und Ich mitgenommen. Wenn man ganz genau sprechen will, so muss man sagen : dass auch vom physischen Leibe etwas mitgenommen wird - eine Art geistigen Auszug dieses Leibes - die "Tinktur" der mittelalterlichen Mystiker. Aber dieser Auszug des Physischen ist gleich in allen Leben, er repräsentiert nur das Faktum, dass das Ich verkörpert war; die Essenz des Aetherleibes dagegen, ist in allen Leben verschieden, je nach den darin gesammelten Erfahrungen, je nachdem man viel oder wenig vorwärts gekommen ist.

Darauf folgt nun der Kama- Loka - Zustand, die Zeit des Abgewöhnens vom physischen, sinnlichen Leben, welche etwa ein Drittel der physischen Lebenszeit dauert. Wenn der Aetherleib abgelegt ist, so hat der Astralleib noch alle die Leidenschaften, Begierden etz. welche er am Ende des Lebens hatte; diese müssen nun abgewöhnt, geläutert werden - und das ist Kamaloka. -

Dann wird auch der Astralleib abgelegt; auch da wieder wird die Frucht, die Astralessenz mitgenommen, das Übrige, der Astralleichnam, zerfließt in die Astralische Welt.

Dann tritt der Mensch ins Devachan ein, wo er sich in der geistigen Welt vorbereitet für ein neues, künftiges Leben. Hier lebt er mit geistigen Ereignissen und Wesenheiten, bis er wieder hereingerufen wird in die physische Welt, sei es, weil sein Karma es so bedingt, sei es, weil er auf der physischen Erde gebraucht wird.

Dies ist eine allgemeine Schilderung des Vorganges. Aber das Leben im Geistigen schreitet beständig vorwärts, dadurch dass das Zukünftige sich angliedert an das Vergangene, dass das Kommende sich aufbaut



mit Hilfe des Früheren. Wenn man darauf eingeht, wie dies im Einzelnen geschieht, so enthüllen sich wunderbare Dinge, Vieles, was in der einfachen Darstellung des Reinkarnations- Vorganges nicht enthalten ist. Es ist ja klar, dass es grosse Unterschiede in dem Gange der Entwicklung der Menschen gibt, dass auch die Auszüge oder Extrakte ihrer Körper von ganz verschiedenem Werte sein werden, je nachdem sie diese oder jene Früchte aus dem Leben herausgezogen haben, und wenn wir uns erinnern, dass es grosse Führer der Menschheit, Eingeweihte gibt, welche andere Menschen in die geistigen Welten einführen, so müssen wir uns fragen: Wodurch bleibt das, was die Eingeweihten erungen haben, für die Zukunft behalten?

Die äussere Geschichte kann darüber natürlich keine Auskunft geben. Wir müssen die Wiederverkörperung der Eingeweihten näher betrachten, um dann die Resultate anzuwenden und zwar zunächst der ältesten Eingeweihten.

Ehe die Menschheit die jetzigen Kontinente bewohnte, war die Physiognomie der Erde eine ganz andere. Es existierte zu einer Zeit der Kontinent Atlantis - da, wo heute der atlant. Ozean ist. Dieser wurde dann durch grosse Katastrophen, die in der Sintflutsage der Völker enthalten sind, vernichtet. Die Atlantis, ( also wir selbst ) hatte ihre grossen Führer und Eingeweihten und es gab schon zu jener Zeit Lehrstätten oder Schulen, in denen die Eingeweihten Lehrten. Sie können heute hellseherisch erforscht werden, und wir sehen dann, dass es eine Anzahl solcher Stätten gab, in denen die Führer lehrten und lebten. - Ein guter Name für dieselben ist " Orakel ". Eines der grössten und wichtigsten Orakel war das " Sonnenorakel", in diesem lebte der bedeutsamste Führer. Seine Hauptaufgabe bestand darin: Offenbarungen



über die Geheimnisse der Sonne zu geben. Nicht der physischen Sonne, denn das ist nur die Aussenseite, die physische Sonne- und diese wirkliche Sonne besteht aus geistigen Wesenheiten, die sich der Physischen Sonne bedienen, wie die Menschen sich der Erde bedienen. Die inneren Geheimnisse dieses Sonnendaseins zu schauen und zu offenbaren, das war die Aufgabe des grossen Sonnenorakels. Für dieses war das  $\S$  Sonnenlicht nicht einfach etwas Physisches, sondern jeder Sonnenstrahl ist die Tat der geistigen Wesenheiten, welche auf der Sonne ihren Schauplatz haben. Diese grossen Wesenheiten waren zur Zeit der alten Atlantis noch ausschliesslich auf der Sonne. Später änderte sich dies, indem die grosse Wesenheit, welche später " Christus " genannt wurde, sich mit der Erde vereinte. Man kann daher das Sonnenorakel auch das " Christusorakel " nennen. Die Vereinigung der Christuswesenheit mit der Erde geschah, als auf Golgatha das Blut des Christus- Jesus floss, da vereinte sich sein Wesen mit der Atmosphäre der Erde, wie dies heute noch im hellseherischen Rückblick wahrgenommen werden kann, So kam die Christuswesenheit von der Sonne auf die Erde. Als bei Damaskus das Licht der geistigen Erleuchtung auf den Saulus- Paulus fiel, da sah Paulus den mit der Erde vereinten Christus, und wusste zugleich, dass Er es war, der auf Golgatha sein Blut vergossen hatte. Auf den kommenden Christus wies schon das Orakel der alten Atlantis, es prophezeite das Kommen des Sonnengottes, der zwar viel später als Christus bezeichnet wurde; aber wir können trotzdem das Sonnenorakel als Christusorakel bezeichnen. Diese Orakel hatten viele Nachzügler in späteren Zeiten, es gab Jupiter,- Venus,- Mars,- Vulkanorakel, jedes mit seinen grossen Geheimnissen und Lehren. Gegen Ende der atlantischen Zeit entwickelte sich in der Nähe des heutigen Irland



eine Schar von Vorgeschnittenen, aus deren Mitte sich der grösste Führer eine Anzahl auserwählte, um durch sie die Kultur fortzusetzen, wenn die sich vorbereitende Katastrophe eintreten würde. Unterdessen hatten schon vor langen Zeiten grosse Wanderungen stattgefunden in die sich hebenden Länder von Europa, Asien und Afrika und in diesen entstanden viele Nachfolger der alten Orakel, aber immer mehr an Bedeutung abnehmend. Der grosse Führer aber wählte die Besten aus, um sie in ein besonderes Land zu führen. Sie waren schlichte, einfache Leute und unterschieden sich von den meisten anderen Atlantiern dadurch, dass sie die Hellsichtigkeit fast ganz verloren hatten. Die Mehrzahl der Atlantier war ja noch hellsichtig; wenn sie nachts einschliefen, wurden sie nicht bewusstlos, sondern die Sinnenwelt verschwand, und an ihrer Stelle baute sich auf die geistige Welt, in der sie dann Genossen der göttlich geistigen Wesen waren. Die Fortgeschrittenen aber hatten angefangen, den Intellekt zu entwickeln; aber sie waren schlicht, tief warm von Gemüt, tief anhänglich an ihren Führer. Mit ihnen zog er nach dem Osten, nach dem Inneren von Asien und gründete dort das Zentrum für die nachatlantische Kultur. Ferngehalten war dort die Schar von den anderen Lebenden, welche ungeeignet waren für diese Aufgabe. Die Erziehung der Nachkommen wurde ganz besonders sorgfältig gepflegt; erst bei diesen Nachkommen bildete sich das aus, wodurch sie zu grossen Lehrern wurden; auf geheimnisvolle Weise wurde das erreicht. Vorbereitet wurde das, was nötig war, um alles Gute der atlantischen Kultur herüberzueretten in die neue Rasse, um eine neue fortschreitende Kultur einzuleiten. Und das war die Aufgabe des "Manu" des grossen Führers; denn die Weisen welche an den kleineren Orakeln lebten, konnten dies nicht tun, aber es war von dem grossen Orakelweisen dasjenige aufbewahrt worden, was wir den Aetherleib nennen. Während dieser Aetherleib



sonst, wie wir sahen, als zweiter Leichnam sich auflöst, wurde er in gewissen Fällen aufbewahrt. Die grössten dieser Orakelweisen hatten in ihrem Aetherleib so viel hineingearbeitet, dass er zu wertvoll war, um in die allgemeine Aetherwelt aufzugehen. Deshalb wurden die 7 besten Aetherleiber der 7 grössten Weisen aufbewahrt, bis der Manu die 7 Besten aus seiner Schar soweit ausgebildet hatte, dass sie für diese Aetherleiber geeignet waren. Nur der Aetherleib des grossen Eingeweihten, des Christus-Orakels, wurde in gewisser Beziehung verschieden behandelt von diesen andern. Diese 7 Weisen also, die 7 grossen Rischis, welche die 7 Aetherleiber der grössten Eingeweihten empfangen hatten, diese gingen nach Indien und wurden dort die grossen Gründer der indischen Kultur, die 7 grossen Lehrer.

Diese uralte, heilige Kultur der vorvedischen Zeit stammt von den 7 Rischis, welche die <sup>aufbewahrten</sup> Aetherleiber der Orakel- Eingeweihten trugen, des Venus, Mars, -Jupiter, -etc.-Orakels trugen. Ihre Natur war sozusagen ein Abdruck jener Eingeweihten, eine Wiederholung von deren Fähigkeiten. Äusserlich waren sie ganz schlicht und einfach; ihre grosse Bedeutung war nicht äusserlich erkennbar. Auch ihr Intellekt stand nicht auf der gewaltigen Höhe ihrer Prophetien; sie waren nicht Gelehrte, nicht so hoch in Urteilskraft wie manche andere; tiefer sogar als viele heutige Menschen. Ihr Astralleib und Ich, war ja das ihrige, nur der Aetherleib war ihnen von jenen grossen Weisen gegeben. Aber in inspirierten Zeiten wurden sie von diesen Orakelwesen gleichsam ergriffen; der Aetherleib war dann tätig, sie waren dann nur Instrumente durch welche ~~ihre~~ jene uralte Weisheit verkündet wurde ( Veden). welche für den heutigen Menschen viel zu schwer, ja unverständlich ist. So offenbarte sich die alte Weisheit der alten Orakel; nur das Sonnen- oder Christusorakel konnte auf diesem Wege nicht ganz offenbart werden, nur ein Abglanz der Sonnenweisheit konnte überliefert werden, sie



war so hoch, dass auch die heiligen Rischis sie nicht erreichen konnten.

Hier sehen wir, dass die Reinkarnation nicht immer und allgemein so glatt vor sich geht, wie man vielfach annimmt, sondern wenn ein Aetherleib besonders wertvoll ist, so wird so etwas, wie ein Modell, um es bildlich auszudrücken, aufbewahrt und dann einem späteren Menschen gegeben. Und dieser Fall ist nicht so ganz selten, mancher schlichte Mensch kann einen sehr wertvollen Aetherleib haben, und dieser wird aufgespart. - Es lösen sich nicht alle Aetherleiber einfach wieder auf, sondern die besonders brauchbaren sind, die werden auf andere Menschen übertragen. Und zwar ist es durchaus nicht dasselbe "Ich", welches diesen erhaltenen Aetherleib <sup>oder Astralleib</sup> wieder erhält, sondern ein anderes Ego, welches mit dem Ich, welches vorher den Aetherleib hatte, garnichts zu tun hat. Dies gibt leicht Anlass zu grossen Täuschungen, wenn die Vergangenheit eines Menschen mit unvollkommenen hellseherischen Mitteln erforscht wird. Daher sind oft die okkulten Theorien über die früheren Leben von Menschen ganz verkehrt, wie es ja auch ganz verkehrt wäre zu sagen, dass die 7 Rischis die selben Iche seien wie die Eingeweihten, deren Aetherkörper sie haben.

Vieles aber, in der menschlichen Entwicklung wird erst klar, wenn man solche Dinge weiss; dann erst wird es erklärlich, wie das einmal Errungene aufbewahrt wird und dem Haushalte der Natur erhalten bleibt. So konnte das Höchste von der atlantischen Kultur uns gerettet werden durch die Übertragung dieser 7 Aetherleiber.

Es soll hier noch ein anderes Beispiel angeführt werden, über welches früher nicht gesprochen werden konnte. Gehen wir zurück auf die altpersische Zeit, die Periode der Zarathustrakultur, so sehen wir darin eine wichtige Periode, weil dies die erste Nachatlantische Zeit ist,



in der die ph-ysishce Welt mehr erobert wurde. In der indischen Zeit ist noch die Sehnsucht nach dem Geistigen überwiegend. Die geistige Welt war jenen Menschen die wirkliche, er fühlte sich ein Fremdling im Physischen, das irdische ist vorübergehend, illusorisch, Maya. In der persischen vorgeschichtlichen Kultur wurde dies anders durch die Lehren des Zarathustra, d. h. des eigentlichen oder ersten Zarathustra ( es gab deren viele). Seine Aufgabe als Führer bestand darin: die Menschen auf den physischen Plan hinzuweisen, Erfindungen zu machen, Instrumente und Geräte herzustellen, um diese physische Welt zu erobern. Dies war nötig; der Mensch musste das Physische als etwas für ihn Wichtiges kennen lernen. Aber der Verführer sagt ihm, dass das Physische das Einzige sei, dass es nur das Irdische gäbe, und da lehrt Zarathustra, dass dies falsch ist, dass es das Geistige hinter allem Physischen gibt, so wie die physische Sonne uns das äussere Zeichen ist der grossen Sonnenwesenheit, des Geistig-Göttlichen, der grossen Aura , Ahura- Mazdao, Ormuzd. Diese Wesenheit ist jetzt physisch unsichtbar und jetzt fern von der Erde auf der Sonne, aber- so sagt Zarathustra - einmal wird sie offenbar werden; später einmal wird sie auch auf der Erde erscheinen, so wie sie jetzt auf der Sonne ist. In diese Geheimnisse weihte er seine intimsten Schüler ein, und namentlich zwei derselben gab er die tiefsten Lehren. Den einen bildete er vorzüglich aus in Bezug auf alles, was die Urteilskraft betrifft, in den Wissenschaften, Astronomie und Astrologie, über Ackerbau und anderes. Alles diese übertrug er auf diesen einen Schüler und zwar wurde dies ermöglicht durch einen Vorgang oder Prozess zwischen ihnen, welcher ein Geheimnis ist. Dadurch wurde der Schüler so vorbereitet, dass er in der folgenden Verkörperung den Astralleib des Lehrers tragen konnte. Dieser wiederverkörperte Schüler mit dem Astralleib seines Lehrers ist Hermes."



Hermes, <sup>war</sup> der grosse Lehrer und Weise der ägyptischen Mysterien.  
Mit Zarathustras Astralleib wird Hermes geboren; dadurch wird er zum  
Träger der grossen Weisheit.

Der zweite intime Schüler wurde unterrichtet in den Dingen, welche  
sich besonders im Aetherleib ausprägen, also tiefere Eigenschaften.  
Dieser Schüler also empfing in der folgenden Verkörperung den Aether-  
leib des Zarathustra. Die religiösen Urkunden erzählten darüber Dinge,  
welche erst durch diese Erklärungen verständlich werden. Der Schüler  
musste bei seiner Wiedergeburt in ganz besonderer Weise aufleben, der  
Aetherleib musste stark sein, ehe der Astralleib auflebte. Dies wird  
erreicht mit dem, was mit der Geburt des Moses - denn er ist der wieder-  
geborene Schüler - verbunden war; dass er in ein Kästchen gepackt in  
das Wasser gelegt wurde usw. das hatte den Zweck, den Aetherleib als  
Kind völlig zu erwecken. Dadurch wurde Moses befähigt, über weitvergan-  
ne Zeiten im Gedächtnis zurückzuschauen, - Die Genesis der Erde in  
Bildern niederzuschreiben, in der Akaschachronik zu lesen. So sieht  
man gleichsam hinter den Kulissen diese Dinge wirken, durch welche  
alles Wertvolle aufbewahrt und verwendet wird.

So gibt es auch andere Beispiele aus spätere<sup>n</sup> Zeiten. So lebte im  
15. Jahrhundert (1401 - 1464) eine merkwürdige Persönlichkeit:  
"Nikolaus von **Cües**" (Cusanus). Wir sehen hier den merkwürdigen  
Fall, dass dieser Mann in seinen Forschungen die ganze Lehre des  
Kopernikus (16. Jahrhundert) so zu sagen vorbereitet hat. Sie ist  
zwar in seinen Büchern noch nicht so richtig reif wie bei Kopernikus,  
aber sie ist doch darin in allem Wesentlichen enthalten, eine Tatsache,  
welche der gewöhnlichen Forschung ganz unerklärlich ist. Tatsächlich  
ist der Astralleib des Cusanus auf den Kopernikus übertragen worden,  
obwohl das Ich des Kopernikus ein ganz anderes war als das des Cusanus.



Dadurch erhielt Kopernikus die Grundlagen, alle Vorbereitungen seiner Lehre.

Aehnliche Fälle kommen öfter vor. Immer wird das besonders Wertvolle erhalten, nichts vergeht. Aber Verwechselungen kommen dadurch natürlich oft vor, besonders auch, wenn die früheren Leben eines Menschen vermittelst spiritistischer Medien erforscht werden sollen. Die Übertragung vom Aether- oder Astralleib auf spätere Menschen geschieht jetzt gewöhnlich so, dass, wenn ein Astralleib übertragen wird, er innerhalb des selben Volkes (sprachlich) bleibt; ein Aetherleib kann aber in ein anderes Volk gehen.

Ein anderer, charakteristischer Fall ist der folgende: Stets wenn eine bahnbrechende Persönlichkeit stirbt, so wird der <sup>Aether</sup> Astralkörper erhalten, und zwar gibt es künstliche Methoden, die in den Geheimschulen stets bekannt waren, um dies zu tun. So war es für gewisse Zwecke der Neuzeit wichtig, dass der Aetherkörper des Galilaei aufbewahrt wurde. Er war der grosse Reformator der mechanischen Physik, er hat Ungeheures geleistet, ja man kann sagen, dass ohne seine Entdeckungen viele rein praktische Erfindungen der Neuzeit gar nicht möglich gewesen wären, denn alle Fortschritte der Technik beruhen auf der Wissenschaft und ein Gotthard- oder Simplontunnel sind nur möglich geworden dadurch, dass Leibniz, Newton, Galilaei die Wissenschaften der Integral- und Differentialrechnung, der Mechanik etc. ausgearbeitet haben. So also wäre es auch in Bezug auf Galilaei eine Verschwendung im Haushalte der Natur gewesen, wenn sein Aetherleib, der Träger seines Gedächtnisses und seiner Fähigkeiten, verloren gegangen wäre. So würde dieser Aetherleib auf einen anderen Menschen übertragen. Aus einem armen Bauerndorf ging dieser hervor und wurde später der Schöpfer der russischen Grammatik, der klassischen Litteratur: Michael Lomonossoff, (geb. 1716). Aber dieser ist nicht der wiedergeborene Galilaei, wie eine oberflächliche



Forschung vielleicht finden könnte.- So finden wir also, dass solche Sachen vielfach vorliegen, und dass der Vorgang der Wiederverkörperung nicht so einfach ist, wie man meist annimmt.

Daher muss auch viel grössere Vorsicht angewendet werden, wenn Menschen mit okkulten Mitteln ihre früheren Inkarnationen erforschen. In vielen Fällen ist es ja nichts als Kinderei, wenn Leute ausgeben, oder sich einbilden: sie seien der wiedergeborene so und so, vielleicht Nero, Napoleon, Beethoven oder Goethe. Das ist natürlich albern und verwerflich. Aber die Sache ist viel gefährlicher, wenn vorgeschrittene Okkultisten in der Beziehung Fehler machen; sich vielleicht einbilden: sie seien die Wiedergeburt von diesem oder jenem Manne, wenn sie in Wirklichkeit nur dessen Aetherkörper haben. Dann ist dies nicht nur ein Irrtum- der ja an und für sich bedauerlich ist -, sondern der Mensch lebt dann unter dem Einfluss dieser falschen Idee, und dies hat geradezu verheerende Wirkungen, die ganze Seelenentwicklung nimmt einen falschen Gang durch diese Illusion.

So also sehen wir, dass nicht nur die Iche sich wiederverkörpern, sondern dass auch die niederen Glieder in einem gewissen Sinne einen ähnlichen Vorgang durchmachen. Dadurch bekommt der Gesamtvorgang der Wiederverkörperung eine viel kompliziertere Gestaltung als man gewöhnlich annimmt. So sehen wir, dass das Ich des Zarathustra sich wiederverkörpert als "Zarathos - Nazarathos", welcher der Lehrer des "Pythagoras" wurde. Sein Astralleib tritt wieder auf in Hermes und sein Aetherleib in Moses. Nichts also geht verloren in der Welt, alles wird aufbewahrt und übertragen, wenn es nur wertvoll genug ist, -

---